Zeitschrift: Itinera : Beiheft zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte = supplément de la Revue suisse d'histoire = supplemento della Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 23 (1999)

Artikel: 130 x 5 Minuten Geschichte : das HISTORY-Quiz des Schweizer Radio DRS

Autor: Lüthi, Kathrin / Wuelser, Patrik

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1077990

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

130 x 5 Minuten Geschichte

Das HISTORY-Quiz des Schweizer Radio DRS

Kathrin Lüthi und Patrik Wuelser

«Die SRG feiert das nationale Doppeljubiläum 1798 und 1848 (und nicht nur 1848 wie der Bund auf Druck des Parlaments) und verbreitet Kenntnisse von und Auseinandersetzung mit der modernen Geschichte der Schweiz.» Und: «Dieses Doppeljubiläum soll landesweit in allen Sprachregionen und weltweit via Schweizer Radio International kommemoriert werden – zur Bewusstmachung und Stärkung des nationalen Zusammenhaltes der Schweiz als Willensnation, als einer gelebten IDEE SUISSE.» Diese beiden Grundsätze standen am Anfang der Planung der SRG zum Jubiläumsjahr 98, und sie wurden im Verlauf dieses Jahres auch bei Schweizer Radio DRS in den verschiedensten Sendungen und Formen umgesetzt. Vom 20-Sekunden-Statement zur Lage der Nation bis zur zweistündigen Hintergrundsendung war in Sachen Schweizergeschichte und 19. Jahrhundert in diesem Jahr alles zu hören. Da gab es beispielsweise Livesendungen von Schauplätzen historischer Begebenheiten, aber auch gestaltete Porträts von Persönlichkeiten aus der Geschichte der Schweiz. Ein Produkt dieses Konzepts war auch das HISTORY-Quiz.

Mit dem HISTORY-Quiz sollte ein attraktiver Rahmen geschaffen werden, um sich auch im täglichen Begleitprogramm auf DRS 1 mit den historischen Inhalten des Jubiläumsjahres auseinanderzusetzen. Grundidee des HISTORY-Quiz war es, das Publikum während rund acht Monaten allmorgendlich während rund fünf Minuten mit einem Stück Schweizer Geschichte des 19. Jahrhunderts spielerisch zu fordern, zu informieren, aber auch zu unterhalten. Bei einer 600'000köpfigen Hörerschaft zwischen 45 und 65 Jahren keine einfache Aufgabe – besonders nicht um 07.40 Uhr. Oder anders gesagt: Wie bringt man jemanden dazu, sich beim Zähneputzen für die Geschichte des 19. Jahrhunderts zu interessieren?

Konzept des HISTORY-Quiz

HISTORY war ein Quiz zum Mitfiebern und Mitschmunzeln. Es wurde täglich (Januar bis September 99, mit einer Sommerferienpause) auf Schweizer Radio DRS 1 ausgestrahlt. Jeweils um 07.40 Uhr traten zwei Schulklassen des 7. oder 8. Schuljahres gegeneinander an. Die Siegerklasse hatte sich am nächsten Tag einer neuen Herausfordererklasse zu stellen. Im September

wurde in einer Ausscheidungsrunde um die Teilnahme am Final am Fest vom 12. September gespielt. Die beiden Schulklassen wurden live telefonisch zugeschaltet. Zusätzlich zur Moderatorin/zum Moderator trat jeweils die «rotzfreche» Helvetia oder der «bissig-ironische» Napoleon auf. Sie hatten die Aufgabe, das Quiz durch anekdotisch-historische Einschübe aufzulokkern und historisches Wissen zu vermitteln.

Inhaltlich bewegte sich das Quiz durch rund 100 Jahre Schweizer Geschichte – vom Untergang der Alten Eidgenossenschaft bis zur Wende zum 20. Jahrhundert. Alle Klassen erhielten einen Trostpreis, die Siegerklasse gewann eine zweiwöchige Kalifornienreise, zusätzlich wurde unter den teilnehmenden LehrerInnen eine Reise nach St. Helena verlost. Die Idee zum Quiz stammte von Peter Salvisberg und Patrik Wuelser. Die Texte schrieben Kathrin Lüthi und Patrik Wuelser. Sonja Hasler spielte die Helvetia, Ueli Zindel den Napoleon.

Im Vordergrund stand das Zielpublikum

Wer zu einen historischen Thema publiziert, geht in der Regel von den Inhalten aus, formale Überlegungen spielen erst in zweiter Linie eine Rolle. Bei der Umsetzung des Radio-History-Quiz wurde dieser Grundsatz insofern in Frage gestellt, als die gewählte Form einen bestimmenden Einfluss auf die konkreten Inhalte hatte. Da sich das Quiz an SchülerInnen der 7. oder 8. Klassen in der ganzen Schweiz richtete, gingen die ersten inhaltlichen Überlegungen von den kantonalen Stoffplänen für diese Schulstufe aus. Was konnten wir bei den Schülerinnen und Schülern überhaupt an historischem Wissen voraussetzen? Da die Lehrmittelproduktion in diesem Land immer noch mehrheitlich föderalistisch organisiert ist, zeigten sich beim Vergleich der historischen Unterrichtsinhalte von Kanton zu Kanton grosse Unterschiede, und nur wenige konkrete Wissensfragen hätten ubiquitär von allen Schülerinnen und Schülern der Deutschschweiz gleichberechtigt und gleichwertig beantwortet werden können. Gegen die Abfragerei von reinen Wissensfragen sprachen auch die Schulbücher selber: Aus ihnen liessen sich schlicht nicht genügend relevante historische Fragen herausfiltrieren, um damit auf didaktisch sinnvolle Art und Weise über 130 Sendetage zu füllen. Gegen reine Wissensfragen aus Schulbüchern sprach auch das Argument, dass wir keine radiophonen Schulexamen im Fach Geschichte abhalten wollten. Das Quiz sollte keine Prüfung oder kein «Tell Star» sein, bei dem am Schluss die fleissigste Schulklasse oder der «beste» Lehrer ausgezeichnet wird.

Um während des Spiels ein breitgefächertes Bild dieses 19. Jahrhunderts entstehen zu lassen, sollten sowohl die wichtigsten Ereignisse als auch

Aspekte aus der Sozial-, Geschlechter- oder Technikgeschichte im Verlauf des Jahres zur Sprache kommen. In dieser Themenvielfalt liessen wir uns von folgenden Grundsätzen leiten:

- Der mittelalterliche Gründungsmythos der Schweiz (1291) sollte durch Kenntnisse von den Vorgängen im 19. Jahrhundert abgelöst werden.
- Der Bundesstaat von 1848 entstand mittel- und längerfristig auch aufgrund wirtschaftlicher Notwendigkeiten, aber er entstand auch aus der Forderung nach mehr politischer Gleichheit.
- Ein grosser Teil der Bevölkerung lebte in Armut. Die Lebenswelt der Menschen in der Schweiz erfuhr im letzten Jahrhundert starke Veränderungen.

Einige der Bedingungen, die Einfluss auf die schliesslich am Sender vertretene Geschichtskonzeption hatten, sollen hier kurz erläutert werden.

historisch	**unterhaltsam**	**spielbar**	**radiophon**
• Geschichte der Schweiz 1798–ca. 1900 • Themenauswahl und Fragen an Stoffplänen orientiert oder beschränkt auf das Vorstellungsvermögen der Kinder • Problem: kantonale Unterschiede • «interessante» Themen versus «relevante» Themen • zu wenig «echte» Fragen	• Anekdoten, in wenigen Sätzen verständlich, passend zum Thema • auf die Rollen von Napoleon und Helvetia zugeschnitten (schwierig bei Napoleon) • Rollenproblem Napoleon/Helvetia • «lustige» Fragen	• live • ca. 130 Tage à je zwei Fragen plus je eine Schätzfrage (plus Finalrunden) • Gerechtigkeit! (Fragen gleich gestellt, zum gleichen Thema, gleich schwer) • kein Examen, sondern ein Spiel • Sponsoren (teure Preise)	• breites Zielpublikum, für alle HörerInnen verständlich • täglich bei Null beginnen • kurz, max. 5 Minuten • in Dialogform • «mitratbar» • einfache Gedankengänge, keine schwierigen Zusammenhänge • trotz Vereinfachung historisch korrekt • keine O-Töne

Eine der wichtigsten Einschränkungen ergab sich wiederum aus dem Zielpublikum. Auch wenn der Geschichtsunterricht nur mehr das Gerüst für die konkrete Themenwahl bildete, mussten wir uns doch am Vorstellungsvermögen der Kinder orientieren. Weiter musste natürlich auch auf alle anderen HörerInnen Rücksicht genommen werden. Das Spiel und dessen Inhalte sollte auch für HörerInnen nachvollziehbar und «mitratbar» sein, die sich beispielsweise nur einmal pro Woche zufällig zuschalteten. Das Quiz musste also jeden Tag quasi bei Null beginnen. Daraus ergab sich die schwierige Situation, dass die Geschichte des 19. Jahrhunderts in über 130 tägliche Häppchen eingeteilt werden musste, die auch als Einzelsendungen verständlich sein mussten.

Dass unter diesen Umständen komplexere historische Zusammenhänge und Diskussionen nur selten angesprochen werden konnten, wird wohl niemanden erstaunen, denn in fünf Minuten lassen sich einfacher zwei Fragen zur Wahl des ersten Bundesrates unterbringen als zur Verfassungsdiskussion oder zur Entwicklung der bürgerlichen Familie. Vor allem bei Themen wie den beiden letzteren stellte sich uns oft das Problem der Vereinfachung. Trotzdem mussten Ungenauigkeiten angesichts der grossen Gewinnsumme nach Möglichkeit vermieden werden.

Einiges Kopfzerbrechen bereitete uns die Vorgabe, dass das Quiz gleichzeitig informativ und unterhaltsam sein sollte. Das hiess konkret, dass historische Fakten wenn möglich in lockerer anekdotischer Form präsentiert wurden. So erzählte denn etwa Helvetia, wie das Programm der ersten Pauschalreise durch die Schweiz aussah, oder Napoleon las empört die Beschreibung seiner Person aus einem internationalen Steckbrief vor. Auch die Tatsache, dass in jeder Runde zwei Quizfragen vorkamen, hatte teilweise Einfluss auf den Inhalt. Diese Fragen mussten nämlich gleich gestellt (z.B. zwei Antwortvorgaben, je eine richtig), gleich schwierig und natürlich zum gleichen Thema sein. Da dies nicht ganz einfach zu erreichen war, kam es ab und zu vor, dass beim Schreiben der Manuskripte zuerst die möglichen Fragen auf dem Tisch lagen und sich der historische Inhalt mehr oder weniger danach richtete.

Reaktionen: Ziele erreicht?

Rückblickend kann gesagt werden, dass das HISTORY-Quiz mitgeholfen hat, die ursprüngliche Zielsetzung der SRG zu erfüllen. Viele Schweizer Schülerinnen und Schüler und auch viele HörerInnen haben sich während der Spielmonate mit der Geschichte der Schweiz im letzten Jahrhundert befasst. Wir sind überzeugt, dass das Quiz dazu beigetragen hat, die Kenntnisse über die moderne Geschichte der Schweiz zu vergrössern.

Über 400 Klassen hatten sich zum Quiz angemeldet, leider konnten dann nur rund 130 auch tatsächlich teilnehmen. Geht man von einer Klassengrösse von 20 SchülerInnen aus, so waren 2600 Kinder, plus ihre Verwandten und Bekannten, direkt oder indirekt daran beteiligt. Die Reaktionen von seiten der Lehrerschaft waren durchwegs positiv bis begeistert. Da gab es LehrerInnen, die sich das Quiz täglich mit ihren SchülerInnen anhörten, die die Manuskripte zur Wiederverwendung in ihren Schulstunden verlangten. Viele begrüssten vor allem die Tatsache, dass ihre (teilnehmenden) Klassen einiges motivierter am Geschichtsunterricht mitmachten.

Seitens der übrigen HörerInnen waren die Reaktionen unterschiedlich. Zwar überwogen auch hier die positiven Rückmeldungen. Nicht selten kam

es vor, dass uns alte Zeitungsausschnitte oder vereinzelt gar Familiendokumente zugestellt wurden. Einige machten Vorschläge für weitere Fragen, oder sie erzählten ganz einfach aus der Geschichte ihres Lebens. Negativ waren die Reaktionen vor allem dann, wenn in der Situation der Live-Sendung vereinzelt historische Fakten ungenau wiedergegeben wurden. Hier kam verständlicherweise das Gerechtigkeitsgefühl der HörerInnen ins Spiel – keine der beiden mitspielenden Klassen durfte einen Vorteil haben. Generell hatten wir viel mehr und heftigere Reaktionen auf formale Aspekte als auf den Inhalt: «Können diese Schüler eigentlich nicht richtig grüssen?» «So ein Geschrei am Radio – hat dieser Lehrer die Klasse eigentlich nicht im Griff?»

Hingegen haben sich einige unserer anfänglichen Befürchtungen nicht bestätigt. So wurden etwa Napoleon und Helvetia recht gut akzeptiert. Und dies, obschon sich Napoleon auch zu Ereignissen der Schweizer Geschichte äusserte, die nichts mit der historischen Figur gemeinsam hatten, und obschon Helvetia alles andere als eine Landesmutter spielte.

Auch eine (nicht repräsentative) Umfrage unter den Hörerinnen und Hörern des HISTORY-Quiz zeigte ein mehrheitlich positives Bild. Immerhin fanden rund 80% jener, welche die Sendung schon einmal gehört hatten, das Quiz sei «sehr informativ» oder «ziemlich informativ». Rund 70% der gleichen Gruppe bezeichnete die Sendungen als «sehr unterhaltsam» oder «ziemlich unterhaltsam».

Das HISTORY-Quiz bot keine Grundsatzdiskussionen, die historischen Zusammenhänge wurden nur bruchstückhaft dargestellt, und vieles wurde verkürzt oder weggelassen. Doch möglicherweise hat ab und zu jemand morgens beim Zähneputzen innegehalten und erfahren, dass die Behörden den Armen im letzten Jahrhundert die Auswanderung bezahlten oder dass rote Schweizer nicht unbedingt zu den Kommunisten gehören müssen.

Manuskript eines Sendetages

Schweizer Radio DRS/HISTORY

Woche:	24
Sendetag:	Freitag 12. Juni
Thema:	**Bern wird Bundesstadt**
Moderation:	Regi Sager
Heute mit:	Helvetia
AutorIn:	Kathrin Lüthi/Patrik Wuelser

ABLAUF/FRAGEN

Mod.: Einleitung.

(Helvetia spricht Züridütsch...)

Mod.: Du, warum sprichst Du denn heute Züridütsch?

Helv.: Ich wollte nur mal zeigen, wie das wäre ... es war ja haarscharf damals, 1848, und dann wäre Zürich zur Bundesstadt ernannt worden, und dann spräche eben auch die Helvetia Züridütsch...
Zürich war nämlich die härteste Konkurrentin im Kampf um den Bundessitz, mit dabei waren aber auch Luzern und... Zofingen. Und eine Zeitlang hat man sich sogar überlegt, ob man eine ganz neue Stadt irgendwo im Mittelland bauen soll.
Schliesslich war man für Bern – weisst Du warum?

Mod.: Wahrscheinlich weil es so nah an der Westschweiz liegt.

Helv.: Ja, das war einer der wichtigsten Gründe, aber es gibt noch andere. Zum Beispiel einen strategischen: Man glaubte, dass der Kranz der hohen Berge die Stadt vor Feinden schützen könnte.
Und dann kam aus dem Welschland noch ein weiteres Argument – ein nicht sehr schmeichelhaftes allerdings...

Mod.: Dazu unsere erste Frage:

Signet.

Was wurde als Grund angegeben?

1. Bern sei sowieso eine architektonisch miserable Stadt – da störe es auch nicht, wenn da ein Teil abgerissen und ein Bundeshaus gebaut werde.

2. Bern sei eine so langweilige Stadt – da würden die Beamten nicht auf dumme Gedanken kommen und nicht von der Arbeit abgehalten werden.
3. Zürich und Luzern hätten bereits einen See, da dürfe Bern getrost auch seine Sehenswürdigkeit erhalten.

Antwort:
2 ist richtig.

Helv.: Eine waadtländer Zeitung schrieb tatsächlich, Bern sei kalt und neblig, die Einwohner seien unfreundlich und alles in allem würden die Parlamentarier da kein gutes Leben führen. Aber gerade das sei recht so, denn sonst würden sich die Sessionen nur in die Länge ziehen.

Mod.: Nicht gerade schmeichelhaft...

Helv.: Nein – aber es gab immerhin etwas, da war die Stadt Bern allen anderen Städten in der Schweiz zu dieser Zeit voraus.

Signet.

1. Bern hatte als erste Stadt eine Kanalisation.
2. Bern hatte als erste Stadt einen Bahnhof.
3. Bern hatte als erste Stadt eine Gasbeleuchtung in den Strassen.

Antwort:
3 ist richtig – Berns Strassen wurden tatsächlich schon 1843 mit Gas beleuchtet. (Die Gas-Leitungen waren übrigens aus Ton und nicht besonders dicht. Darum stank es in einem Teil der Stadt damals ständig nach Gas.)

Schätzfrage:
In Bern wurde zu dieser Zeit – also so Mitte des letzten Jahrhunderts – das Hotel Bernerhof gebaut. Das Hotel war für 185 Gäste gedacht und es war eines der luxuriösesten in seiner Zeit. Im Hotel gab es eine Dampfheizung, und es gab Badezimmer – zwar noch nicht in den Zimmern selbst, aber immerhin.

Was glaubt ihr, wieviele Badezimmer wurden für die 185 Gäste gebaut?

Antwort:
4.

Quelle u.a. Georg Kreis, *Der Weg zur Gegenwart. Die Schweiz im neunzehnten Jahrhundert,* Basel 1986, S. 95.